

Gras wächst nicht schneller, wenn man daran zieht!

Fast jeder kennt diese Weisheit.

Und jeder versteht instinktiv, dass man die Natur – in dem Fall das Gras – nur unterstützen kann, dass das Wachsen aber von alleine funktionieren muss.

Gerade jetzt, kurz vor den Sommerferien, wenn die letzten Klassenarbeiten geschrieben werden und sich die Zeugnisse nähern, kommen viele Eltern in Versuchung, mal „so ein bisschen an ihren Kindern zu ziehen“, damit doch noch die bessere Note in dem einen oder anderen Fach erreicht wird. Wenn das nichts mehr hilft, werden ehrgeizige Pläne für die Ferien geschmiedet, damit im nächsten Schuljahr alles besser wird.

Damit das alles erfolgreich sein kann, kommen hier einige, hoffentlich hilfreiche Überlegungen aus der „Gärtnerei“.

*Bevor wir eine Wiese mit Grassamen anlegen können, müssen wir erst einmal **den Boden vorbereiten**. Er muss gelockert, eventuell mit gutem Mutterboden angereichert werden.*

Für Ihr Kind ist dieser „vorbereitete Boden“ die Familie als sicherer Hintergrund.

*Nach der Bodenvorbereitung kann das Gras **gesät** werden. Verschiedene Grassamen brauchen verschiedene Böden. So benötigt z.B. eine strapazierfähige Spielwiese einen anderen Boden als ein englischer Rasen.*

„Passt der Boden, auf dem mein Kind wachsen soll, zu meinem Kind?“ Es gilt, sich bei „Wachstumsschwierigkeiten“ bis in die Mittelstufe hinein zu fragen, ob die gewählte Schulform zum Kind passt. Der umgekehrte Weg – das Kind an die gewählte, aber nicht passende Schulform anzupassen – ist sehr mühsam, für das Kind **und** die Eltern.

*Meistens muss Gras **gedüngt** werden, um gut wachsen zu können.*

Für Kinder bedeutet das, dass sie eine gut strukturierte, entspannte Lernatmosphäre zu Hause benötigen. Auch kleine Anregungen wie Ausflüge, Museums-, Theater- und Konzertbesuche können unterstützen. Zeigen Sie Interesse an dem, was Ihr Kind lernt, ohne als „Mr(s). Besserwisser(in)“ aufzutreten.

*Gras wächst besser, wenn man es immer wieder **gießt**.*

Für Sie bedeutet das: bleiben Sie mit Ihrem Kind in Kontakt, führen Sie Gespräche und genießen Sie gemeinsame Zeiten.

*Hin und wieder kann es passieren, dass das Gras wild wuchert, verwildert. Weil so viel anderes wichtig war, hat man das Gras zu lange sich selbst überlassen. Dann muss man es **pfliegend** in Form bringen und vertikutieren.*

Ihr Kind „verwildern“, d.h. sich selbst zu überlassen, ist keine gute Idee. Wie beim Gras kann da allerhand passieren, was nicht gut für den gesunden Fortbestand des Grases bzw. Ihres Kindes ist.

D.h. eine gute „Pflege“ ist gefragt. Ihr Kind braucht immer wieder Ihre Unterstützung und Ihren Rat. Das kann z.B. an Stellen sein, wo es

Wichtiges von Unwichtigem unterscheiden lernen muss. Vielleicht braucht es aber auch immer mal wieder „Hilfe zur Selbsthilfe“, im schulischen Rahmen z.B. durch einen Lernplan, durch die Anregung eine Lerngruppe zu finden, durch den Hinweis auf das „Von Wegen“.

*Und jetzt kommt der Anteil, der die meiste Zeit in Anspruch nimmt und sehr viel Geduld erfordert: nun muss man das Gras **sich selbst überlassen**, damit es wachsen kann. Jetzt kann man nicht noch mehr machen, ohne das Gras z.B. zu überdüngen. Manchmal wächst das Gras vielleicht nicht so schnell oder so schön, wie man es sich gewünscht hätte. Aber man muss **vertrauen**, dass man alle Pflegeanleitungen richtig angewendet hat und die Natur schon ihren Weg finden wird. Und die Chancen bei so guter Planung und Pflege stehen schließlich super, dass man am Ende mit einer traumhaften Wiese belohnt wird, an dem man sich erfreuen kann. Vielleicht wird man jetzt erst erkennen, ob es eine strapazierfähige Spielwiese, ein empfindlicher englischer Rasen oder eine Wildblumenwiese ist.*

Sie ahnen es: auch Ihr Kind braucht ganz viel Zeit, um „zu wachsen“. Manche Ihrer Mühen und Unterstützungen scheinen ungehört zu verhallen. Jetzt kommt die größte Herausforderung für Eltern: Abwarten. Ihr Kind braucht Pausen, in denen es wachsen kann. Dazu gehört in der Schulzeit, dass es einen komplett lernfreien Wochenendtag gibt. Dazu gehören in der Woche regelmäßige freie Zeiten für Hobby, Freunde oder auch nur fürs „Chillen“. Dazu gehören in den großen Ferien Wochen, in denen es überhaupt nichts mit Schule zu tun hat.

Sie als Eltern merken es vermutlich nicht immer, weil Sie Ihr Kind jeden Tag sehen. Aber in der Schule merkt man nach den Sommerferien immer, wie viel die Kinder in den 6 Wochen „gewachsen“ sind.

Daher, liebe Eltern: haben Sie Mut, freie Zeiten zum Wachsen zuzulassen!

FRAGEN? ANREGUNGEN? KRITIK?

Bitte wenden Sie sich direkt an das Beratungsteam unter beratung@heidehofgymnasium.de